

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	9
Einführung: C. G. Jung als Pionier der Psychotherapie mit künstlerischen Medien.	13
1. Das Unbewusste als schöpferischer Raum und die Psychotherapie	17
1.1. Wissenschaftliche Verortung	17
1.2. Schöpferischer Geist und archetypische Struktur	23
1.3. Dimensionen von Symbolisierung	27
1.4. Archetypische Muster und Musik	32
1.5. Der verwundete Heiler, der verwundete Künstler und Kunst als Therapie	40
1.6. Die Bedeutung der akustischen Ebene für die Psychotherapie	48
1.7. Ästhetische Aspekte transformativer Prozesse und die Psychotherapie mit künstlerischen Medien	50
2. C. G. Jungs Beziehung zur Musik und zur Musiktherapie	53
2.1. Musik ist eine starke archetypische Energie	53
2.2. Musik in der Psychotherapie	56
2.3. Jungs späte Begegnung mit der Musiktherapie	62
2.4. Verbindungen zwischen der jungianischen Psychologie und der Musiktherapie ..	63
3. Zur Bedeutung wichtiger Begriffe der Jung'schen Psychologie für die Musik und die Musiktherapie.	71
3.1. Die jungianische Kartografie: das Strukturmodell der Psyche.	71
3.2. Entwicklungspsychologische Aspekte: das Prozessmodell der Individuation	74
3.3. Persona und Schatten – die menschliche Persönlichkeit	80
3.4. Anima und Animus – das Männliche und das Weibliche im Menschen	85
3.5. Große Mutter, Großer Vater – das Mütterliche und das Väterliche im Menschen	88
3.6. Individuation – Selbstverwirklichung in Beziehung	92
4. Musikalische Symbolisierungen, Mythen und Rituale	97
4.1. Musik als akustisches Symbolsystem	97
4.2. Zahlen als musikalische Welterzähler.	99
4.3. Der klingende Ursprung – Musik im Mythos	104
4.4. Entfesseln und Ordnen – Mythische Wandlungskräfte der Musik	110
4.5. Bezaubernde Flöten – Musikalische Symbolik in Sagen und Märchen	113
4.6. Klang, Form, Berührung – Musikinstrumente und multisensorische Symbolik	115

4.7. Orpheus und andere Schamanen und Schamaninnen – Mythische Vorfahren der Musiktherapeutinnen und Musiktherapeuten.	122
4.8. Die archetypische Ordnung des Rituals und die Musik	126
5. Musiktherapeutische Praxeologie und jungianische Reflexionen.	133
5.1. Der Musikbegriff in der Musiktherapie	133
5.2. Rezeptive Praxis: Musik und ihre Elemente als klangsymbolische Wirkungsimpulse	139
5.3. Aktive Praxis: Improvisation als klangsymbolische Interaktion	142
5.4. Musiktherapeutische Aufstellungen: Klingende Systeme aus personalen, nicht personalen und archetypischen Repräsentanzen.	146
5.5. Die therapeutische Beziehung: jungianische und musiktherapeutische Aspekte.	154
6. Musik und musiktherapeutische Vorgehensweisen im Rahmen von Individuation und Selbstverwirklichung.	163
6.1. Die bio-psycho-soziale Bedeutung der Musik	163
6.2. Sozialisation und Selbstentfremdung, Individuation und Selbsterfahrung.	167
6.3. Die Quest: Improvisation als Aufbruch ins Ungewisse	173
6.4. Ordnende Muster und akustische Mandalas.	176
6.5. Resonanz, Synchronizität und implizite Ordnung	182
6.6. Jungs Begriff der „religiösen Funktion der Psyche“: spirituelle Aspekte von Musik und Musiktherapie	187
6.7. Der Mythos von Harmonia – Die Vereinigung von Konsonanz und Dissonanz. .	194
7. Fazit und Perspektiven.	197
Abbildungsverzeichnis.	200
Literatur	201